

Der Gesamtwert der Produktion der Industrie der Sowjetunion belief sich im Jahre 1924-25 auf 7495597000 Rubel gegen 5414778000 Rubel im Vorjahre. Die Steigerung beträgt also 38%, wobei zu bemerken ist, daß die Produktion der Großindustrie allein von 3746427000 Rubel im Jahre 1923-24 auf 5560313000 Rubel gestiegen ist, was einer Steigerung um 48% entspricht, während der Produktionswert der Kleinindustrie von 1668351000 auf 1935284000 Rubel, d. h. um 16% gewachsen ist.

Die Goldausbeute in der Sowjetunion betrug im Jahre 1924-25 1705 Pud, womit die Produktionsvorlage um 19% (1431 Pud) überschritten war. Gegen das Vorjahr ist die Goldausbeute um 45% gewachsen. Die Arbeit der Belegschaft belief sich in der Goldindustrie im Jahre 1924-25 auf 26926 Mann gegen 29500 im Vorjahre.

Der russische Goldgewinnungsplan. Das Präsidium der staatlichen Plankommission der Sowjetunion hat den Plan der Goldgewinnung für die nächsten drei Jahre wie folgt festgesetzt: Im laufenden Wirtschaftsjahr 1925-26 soll die Gewinnung 2015 Pud (55% der Gewinnung im Jahre 1913) ausmachen, im Jahre 1926-27 2355 Pud (68%) und im Jahre 1927-28 2844 Pud (77%). Die bereits erforschten Goldfelder ermöglichen die Gewinnung von insgesamt etwa 16000 Pud Gold. Der Selbstkostenpreis eines Grammes chemisch-reinen Goldes ist durchschnittlich auf 1 Rbl. 19 Kop. berechnet. Die technische Vervollkommnung der Gewinnung bildet eine unbedingte Voraussetzung für die Rentabilität der Goldförderung. Seitens des Präsidiums der staatlichen Plankommission wird daher ein großer Wert auf die Ausrüstung der Goldgruben gelegt, wobei die Kosten für den Ausbau der technischen Ausrüstungen für die drei nächsten Jahre mit 16 Mill. Rbl. veranschlagt werden. Wie der „EDO“ erfährt, haben die großen staatlichen Goldtrusts „Aldansoloto“, „Daljsoloto“ u. a. die Absicht, eine besondere Kommission zwecks Studiums der Fortschritte in der Goldgewinnungstechnik ins Ausland zu entsenden. Diese Kommission soll auch mit dem Einkauf von technischen Ausrüstungen beauftragt werden.

Die Erzreichtümer im Kursker Gouvernement. Die Sonderkommission, die zur Erforschung der neu entdeckten Kursker Erzlager eingesetzt worden war, hat am 1. April ihre Arbeiten beendet. Nach Professor Gubkin belaufen sich die Vorräte an reinem Eisen in den neu entdeckten Erzlagern auf 16 bis 20 Millionen Tonnen. Wenn man bedenkt, daß nach den Feststellungen des letzten geologischen Kongresses in Stockholm die Gesamtmenge an Eisen in den Erzlagern Europas und Amerikas auf 10 Milliarden Tonnen geschätzt wird, wird es klar, welche große Bedeutung die Eisenlager in Kursk haben.

Kalisalzfunde in Solikamsk. In Solikamsk sind große hochwertige Kalisalzlager aufgedeckt worden. Das Kali wurde bis zu einer Tiefe von 92 m gefunden. Über 22 Prozent des Gesteins besteht aus Chlor. Diese Kalifunde haben für die Landwirtschaft der Sowjetunion und die chemische Industrie große Bedeutung und machen sie dadurch vom Weltmarkt unabhängig. Die Ausgrabungen werden weiter fortgesetzt.

Aus der Uraler Industrie. Die Uraler Schwerindustrie hat in den vier ersten Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres für 55,8 Mill. Vorkriegsrbl. Fabrikate auf den Markt gebracht. Der Produktionsplan ist zu 94% durchgeführt worden. Neu in Betrieb gesetzt sind folgende metallurgische Werke: Werchne-Senjatschinski, Antonowski, Simski, Polewski, Turinski und Dobjanski.

Kunst und Wissenschaft

Erforschung und Restaurierung der alten Bauten in Mittelasien. Seit dem Bestehen der Sowjetmacht sind viele große staatliche Unternehmungen zur Restaurierung und Erforschung der Altertümer entstanden. Großes Interesse bietet besonders der mittelasiatische Teil der Union. Die erhaltengebliebenen alten Bauten gehören hauptsächlich der muselmanischen Periode an. Die ältesten erhaltengebliebenen Denkmäler muselmanischer Architektur stammen aus dem 10. Jahrhundert. Die Muselmanen benutzten meistens die bereits vorhandenen religiösen Bauten für ihre Moscheen und modifizierten nur die schon lange vor ihrem Auftreten bestehenden Bauformen. Daher liefert die Architektur Mittelasien ein sehr großes Material für das Studium nicht nur der muselmanischen, sondern auch der früheren Bauformen und für die Aufklärung der Beziehungen der Architektur des mittelasiatischen Teiles der Sowjetunion einerseits und Chinas, Indiens, Persiens und der anderen orientalischen Länder andererseits.

Die auf uns überkommenen Denkmäler Mittelasien weisen in der Mehrzahl der Fälle bei weitem weniger nachträgliche Neuerungen auf als die russische und westeuropäische Architektur der Sowjetunion. Die Muselmanen haben nur wenige Restaurationen vorgenommen. Sie zogen es vor, wenn die Gebäude schon vollkommen baufällig waren, sie gänzlich niederzulegen und neu aufzubauen.

Das Minaret in Usken blieb 800 Jahre ohne jede Reparatur und wurde erst 1923 restauriert. Ebendort wurden auch zwei Mausoleen aus dem 12. Jahrhundert freigelegt, die keine Spuren einer Renovierung tragen. Die Moschee von Bibichan in Samarkand steht bereits 525 Jahre in halbverfallenem Zustand.

Die in der letzten Zeit vorgenommenen Untersuchungen ergaben nicht nur Kenntnis von den alten Architekturformen, sondern auch von den früheren Baumethoden und -materialien. Die interessantesten Resultate ergaben die Untersuchungen in Kokand, Usken und Buchara.

Im Mausoleum Ismaels des Samaniden in Buchara sind sehr alte Muster ornamentaler und figürlicher Terrakotta gefunden worden. Eines der Mausoleen in Usken ist ein Beispiel für die älteste Form des Portalmausoleums in Mittelasien. Drei andere in Usken erhaltene Mausoleen veranschaulichen die Entwicklung der zentralen Mausoleen und der Entwicklung der Ornamentik.

Aus der mongolischen Zeit Mittelasien (13. bis Beginn des 14. Jahrhunderts) sind fast gar keine Denkmäler erhaltengeblieben.

Sehr gut vertreten ist die Epoche Timurs (zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts) und der Timuriden (15. Jahrh.). Unter den Denkmälern dieser Epoche ragten besonders hervor: die Moschee Bibichan in Samarkand, die Moschee in Schachrisjabs, die Moschee Chasret-Achmet-Jasawi in Turkestan. Die charakteristischsten Momente dieser Bauten sind ihre Portale und Minarets.

Prof. Ipatjew, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, hat bei seinen Arbeiten über den Phosphor eine neue Methode der Spaltung des roten Phosphors in Purpurphosphor und schwarzen kristallinen Phosphor entdeckt, die große industrielle Bedeutung besitzt. (Einen Aufsatz Ipatjews veröffentlichen wir in der nächsten Nummer.)

Der Geologe A. Karpinski hat unlängst das Jubiläum seiner sechzigjährigen wissenschaftlichen Tätigkeit und seiner vierzigjährigen Tätigkeit als Präsident der Akademie der Wissenschaften, das von der Akademie der Wissenschaften durch eine große Festveranstaltung gefeiert wurde, begangen. Mit dem Namen Karpinskis ist eine ganze Epoche der russischen Geologie verbunden. 15 Jahre